

**Andreas Starke, Oberbürgermeister der Stadt Bamberg,  
Haushaltsrede anlässlich der Verabschiedung der  
Haushaltspläne der Stadt Bamberg und der von ihr verwalteten  
Stiftungen für das Haushaltsjahr 2022 am Mittwoch, 14. Dezember  
2022, um 16.00 Uhr im Hegelsaal der Konzert- und Kongresshalle**

---

Sperrfrist: 14.12.2021 - Ende der Rede -

- Es gilt das gesprochene Wort -

Anrede

fangen wir mit den guten Nachrichten an: Die Normalität ist weitgehend zurück. Wir brauchen keine Schnelltests mehr, um uns zu den Stadtratssitzungen zu treffen. Wir springen nicht mehr einen Meter zurück, wenn der Nachbar im gleichen Raum zu Nießen beginnt. Die Corona-Lage hat sich spürbar verbessert, aber trotzdem ist weiterhin Vorsicht geboten, so der Rat der Gesundheitsexperten.

Doch die Normalität ist eine andere als vor Covid-19. Mit dem Ukraine-Krieg und der Energiekrise folgten weitere tiefgreifende Einschnitte. Dadurch wurden unser Leben und unsere Welt ein Stück weit ungewisser und fordernder. Unsere Normalität sieht gegenwärtig so aus, dass die Krise zum Alltag gehört. Was bedeutet das für uns?

Wie wirkt sich das insbesondere auf den Haushalt der Stadt Bamberg im Jahr 2023 aus, der heute zur Abstimmung ansteht?

Erinnern wir uns zurück: Vor einem Jahr saßen wir hier zusammen und beschäftigten uns intensiv mit den Auswirkungen der Pandemie und wie wir ihr mit Impfungen, Testen und dem Verbessern des Gesundheitssystems, Einhaltung gebieten können. Die Masken sind inzwischen weitgehend verschwunden, die Impfaktionen waren ganz überwiegend erfolgreich und die Herausforderungen an unsere medizinische Versorgung haben wir gemeistert. An dieser Stelle geht mein herzlicher Dank zuerst an alle Mitarbeitenden im Gesundheitswesen, an unsere Ärztinnen und Ärzte im Klinikum, an die vielen engagierten Pflegekräfte in den Kranken- und Alteneinrichtungen, an die Akteure in den zahlreichen Teststellen und Arztpraxen sowie im Impfzentrum, das zum 31. Dezember aufgelöst wird, aber auch an die koordinierenden, meist ehrenamtlichen, Kräfte in den Rettungs- und Hilfsorganisationen unserer Stadt. Aber auch an die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung, die auf vielfältige Art und Weise der Krise die Stirn geboten haben – vom Ordnungsamt mit der Überprüfung der Maßnahmen bis zu den Kümmerern am Bürgertelefon. All diese Menschen haben auf vieles verzichtet und sich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Nur durch die gemeinsamen und verzahnten Anstrengungen war es möglich, diese Herkulesaufgabe zu bewältigen. Dafür danke ich im Namen des Stadtrats und möchte dies hier und heute öffentlich anerkennen und ausdrücklich wertschätzen.

Diese bald drei Jahre haben Spuren hinterlassen. Individuell, bei jeder einzelnen Person, die erfahren musste, was es bedeutet, über Wochen kaum Kontakt zu anderen Menschen zu haben oder gar im Fall einer Infektion vollkommen isoliert zu sein. Ich mache mir große Sorgen über die möglichen und langfristigen Auswirkungen auf unsere junge Generation, die auf vieles verzichten musste. Genauso hat unser Wirtschaftssystem gelitten: Unternehmen kämpften ebenso wie Künstler und Kulturschaffende ums Überleben. Es war sehr wichtig, dass auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene zahlreiche und wirkungsvolle Hilfspakete geschnürt worden sind. Wir profitieren von diesen positiven Auswirkungen auch im städtischen Haushalt. So sind die Gewerbesteuererinnahmen 2022 mit voraussichtlich 56,8 Millionen Euro weitaus höher ausgefallen, als noch im November 2021 erwartet. Dies wird uns die vor einem Jahr vorgesehene Kreditaufnahme ersparen. Das ist eine sehr erfreuliche Botschaft, denn sie eröffnet uns wohl die notwendigen Handlungsoptionen, um unsere sozialen und kulturellen Aufgaben anzupacken. Es liegt auf der Hand: Neben dem ICE-Bahnausbau und der weiteren Konversion von ehemals militärischen Flächen im Bamberger Osten haben wir die Herausforderung zu meistern, unsere städtische Infrastruktur zu verbessern und vor allem an eine wachsende Bevölkerung anzupassen. Bamberg ist attraktiv, eine Stadt mit ungewöhnlich hoher Lebens- und Wohnqualität, eine Schwarmstadt. Mehr Einwohner heißt aber auch: Mehr Wohnungen, mehr Verkehr, mehr KiTa's, mehr Schulen.

Unser demokratisches Gemeinwesen und die Stadtgesellschaft mussten in der jüngsten Zeit hinnehmen, dass manche mit den Schutzmaßnahmen der Politik nicht einverstanden waren und die Bedrohung von Leib und Leben ganz unterschiedlich bewertet wurde. Dies hat zu Debatten und Kontroversen innerhalb von Familien und Freundeskreisen geführt, die sich nicht so einfach verflüchtigen. Es ist noch kein Jahr her, dass zum Teil 3.000 bis 4.000 Frauen und Männer an den sogenannten Spaziergängen montags in Bamberg teilgenommen haben. Besorgniserregend war dabei, dass dies Seite an Seite mit rechtsextremen Agitatoren und mit Personen geschah, die teilweise krude Verschwörungstheorien verbreiteten. Diese haben gezielt versucht, den Corona-Frust in der Bevölkerung für ihre demokratiefeindlichen Zwecke zu missbrauchen. Es war ein starkes Zeichen, dass die Bamberger Zivilgesellschaft echte Courage gezeigt und mit mehreren Gegenveranstaltungen eindrucksvoll Paroli geboten hat. Dafür danke ich von Herzen. Wir sind uns bewusst, dass wir angesichts von weiteren aktuellen Demonstrationen und Deformationen auch in Zukunft gefordert bleiben, damit unsere gemeinsamen Überzeugungen für Demokratie und Freiheit verteidigt werden. Täglich aufs Neue.

Die Stabilität unserer Demokratie hängt eng mit dem materiellen Wohlstand unserer Gesellschaft zusammen. Deswegen hat die gegenwärtige Energiekrise und die ich daraus ergebenden Folgen nicht unerhebliches Konfliktpotenzial.

Wenn sich Gas- und Strompreise plötzlich vervielfachen, die Inflation auf über 10 Prozent steigt und die Lebenshaltung über Nacht spürbar teurer wird, dann geraten viele Bürgerinnen und Bürger in wirtschaftliche Bedrängnis. Auch solche, die damit gar nicht gerechnet haben. Hier liegt sozialer Sprengstoff, der nicht unterschätzt werden darf. Die Maßnahmen der Bundesregierung zur Energiesicherheit und zu den Gas- und Strompreisen sind daher nicht nur von ökonomischer, sondern auch von gesellschaftspolitischer Bedeutung. Auf kommunaler Ebene trifft uns dabei die Aufgabe, den Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft zu fördern. Das gilt nicht nur für die hier schon lebende Bürgerschaft, sondern auch für diejenigen, die bei uns Hilfe und Zuflucht suchen. Sei es aus den Kriegsgebieten in der Ukraine und Syrien oder aus anderen Regionen der Welt. Dieser Zusammenhalt bewährte sich im Frühjahr, als die ukrainischen Geflüchteten mit Spenden und Hilfsaktionen unterstützt worden sind. Dabei gab es eine große Zahl von Ehrenamtlichen. Ich hebe vor allem die jungen Leute hervor, die z. B. in der Posthalle auf der Lagarde oder mit der Organisation von Lebensmitteltransporten in die Ukraine enorme Leistungen im Ehrenamt erbracht haben, über Monate hinweg. Vorbildlich und dafür ein herzliches Dankeschön.

Unsere soziale Verantwortung prägt auch den Haushalt für das Jahr 2023. Bei einem Volumen mit 415 Millionen Euro sind 130 Millionen Euro an Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen rekordverdächtig, zumal in einer von Krisen geprägten Zeit. Wir haben und verfolgen einen Plan, um unsere Stadt zukunftsfest zu machen:

## **1. Wir investieren in unsere Kinder, Jugendliche, Familien und Alleinerziehende.**

Entschlossen setzen wir auch im nächsten Jahr unsere Kita-Offensive fort. In diesem Jahr wurden zwei weitere Projekte abgeschlossen. Damit wurden bereits 500 neue Betreuungsplätze in den vergangenen fünf Jahren geschaffen. Keine vergleichbare Stadt hat eine solche Erfolgsbilanz. Hatten wir bislang stets etwa 700.000 Euro jährlich in Kinderbetreuungseinrichtungen gesteckt, so vervierfachen wir diesen Betrag im nächsten Jahr, um noch schneller und effektiver den weiteren Bedarf an Betreuungsplätzen decken zu können. Mit rund 2,6 Millionen Euro unterstützen wir den Bau eines inklusiven Kindergartens bei der Lebenshilfe und einer neuen KiTa auf dem Lagarde-Gelände. Außerdem befinden sich vier weitere Projekte mit 101 zusätzlichen Plätzen bereits im Bau, die 2023 oder 2024 fertig werden. Es geht uns nicht nur um Quantität, auch um Qualität: Wir reichen den Kita-Trägern die Hand und laden sie zur energetischen Ertüchtigung ihrer Einrichtungen ein. Das ist sowohl ein Beitrag zum Klimaschutz, als auch eine Hilfe für die Träger, um Strom- und Heizkosten zu sparen. Dafür haben wir einen Topf mit 15 Millionen Euro geschaffen, von dem wir uns wünschen, dass er intensiv in Anspruch genommen wird.

Wir setzen außerdem unser Sanierungsprogramm bei den städtischen Schulen fort:

An der Wunderburgschule hat der erste Bauabschnitt bereits begonnen. Die Sanierungsmaßnahmen an der Luitpoldschule wird in den nächsten Monaten fertig gestellt. Bei der Trimbergschule haben wir uns auf den Weg gemacht, indem wir die Auswahl des Planerteams für die anstehende Generalsanierung der Schule starten können. Dies gilt auch für das Dientzenhofer-Gymnasium, dem zweitgrößten Gymnasiums Bambergs. Am Eichendorff-Gymnasium investieren wird in den Brandschutz und die Modernisierung der Turnhalle. Der größte Meilenstein betrifft jedoch die Graf-Stauffenberg-Schulen: Hier soll die lang ersehnte Generalsanierung mit dem Start der Planungen im zweiten Halbjahr 2023 anlaufen. Und wenn es dann noch kleinere Wünsche gibt, wie etwa die Anschaffung einer Lego-Edition des Bamberger Doms oder das Aufstellen eines Mini-Basketball-Korbs auf dem Spielplatz, dann haben wir dafür den Unterstützungsfonds Schule/Hort/Kita mit 75.000 Euro ausgestattet.

Um der Jugend auch die Demokratie in der Praxis nahezubringen und eine bessere Teilhabe an politischen Entscheidungsprozessen zu ermöglichen, stocken wir die Mittel für den „Partizipationsprozess Jugendarbeit“ auf 30.000 Euro auf. Hier ist aktuell ein wichtiges Verfahren im Gange, bei dem die Bamberger Jugend ergebnisoffen beteiligt wird, um selbst mitbestimmen zu können, wenn kommunalpolitisch die Zukunft gestaltet werden kann.

Genauso wichtig für den Erhalt unserer Demokratie ist die Einrichtung eines Antisemitismus-Beauftragten der Stadt Bamberg. Um seinen Handlungsspielraum zu erweitern, wurden zusätzliche Mittel in Höhe von 4.000 Euro bereitgestellt.

## **2. Wir schaffen bezahlbaren Wohnraum, der auch die Auswirkungen der Energiekrise mildern soll.**

Unsere Stadtbau GmbH wird in den nächsten Jahren eine großartige Sanierungsmaßnahme im Malerviertel in Angriff nehmen. Ein ganzes Stadtviertel wird modernisiert und ökologisch entscheidend aufgewertet. Die Kapitaleinlage von 25 Millionen Euro ist der Startschuss für dieses große Projekt, wo wir zugunsten des Wohnungsmarktes nicht kleckern, sondern klotzen. Verschiedentlich habe ich in den Medien hier in Anlehnung an den Ausspruch des Bundeskanzlers von einem „Bamberger Doppelwumms“ gelesen. Das ist aber untertrieben. Richtig wäre es, von einem „Dreifach-Wumms“ zu sprechen. Denn während wir 25 Millionen Euro zahlen, kann unsere Tochter dank dieser Einlage stolze 75 Millionen Euro in den nächsten Jahren ausgeben, also das Dreifache, um in die energetische Sanierung und die Schaffung von neuem Wohnraum zu investieren. Es bleibt unser erklärtes Ziel, bis zum Jahr 2040 alle Wohnungen und Häuser unserer Stadtbau GmbH komplett klimaneutral umzuwandeln.



Unser Haushalt 2023 eröffnet somit ganz konkret den Weg, um im Malerviertel eines von zehn Modellvorhaben des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr umzusetzen. Der Leitgedanke des Vorhabens ist der nachhaltige Wohnungsbau im Bestand. Die Anerkennung für dieses Projekt zeigt sich schon darin, dass der vorgeschaltete Architekturwettbewerb zu 80 Prozent aus Mitteln des Experimentellen Wohnungsbaus gefördert wird. Langfristig sollen die 242 geförderten Wohnungen zwischen Starkenfeldstraße, Katzheimerstraße und Berliner Ring energetisch ertüchtigt, an die Fernwärme angeschlossen und um eine zusätzliche Etage in Holzbauweise ergänzt werden. Außerdem wird die komplette Außenanlage neugestaltet, und natürlich setzt die Stadtbau auf ein innovatives Mobilitätskonzept sowie die Integration der bewährten sozialen Arbeit vor Ort. Das Stadtteilmanagement ist für uns ein erfolgreiches Instrument, das wir auch anderswo erfolgreich etabliert haben.

Doch auch in anderen Stadtteilen realisieren wir weiterhin neue Wohnungen:

So am Ochsenanger in Gaustadt. Dort errichtet die Stadtbau ein Gebäude mit 62 Betreuungsplätzen für Kinder sowie 16 barrierefreie Wohnungen.

In der Nachbarschaft der sog. Nato-Siedlung werden im kommenden Jahr die 31 frisch sanierten, ehemaligen Häuser der Offizierssiedlung in der Buchenstraße ihrer Bestimmung übergeben. Insgesamt sind

dort rund 200 Bewerbungen eingegangen – kein Wunder bei einem attraktiven Mietpreis von unter 7,50 Euro pro Quadratmeter, das ist bezahlbarer Wohnraum! Die Bewerbungen wurden übrigens nach einem Punktesystem ausgewertet, in dem unter anderem der aktuelle Wohn- und Arbeitsort, die Anzahl der im Haushalt lebenden Kinder und das ehrenamtliche Engagement berücksichtigt worden sind.

Im Ulanenpark in der Wunderburg sind inzwischen 17 Familien in die neu gebauten Reihenhäuser eingezogen. Weitere sieben Einheiten werden ab Herbst 2023 vermietet. Aktuell stehen in der sechsten Reihenhauszeile noch fünf Wohnungen zum Verkauf, weitere Bauabschnitte inklusive eines neuen Kindergartens werden noch folgen.

Jetzt werden auf dem Lagarde-Campus die Strukturen eines ganz neuen Stadtquartiers mit einer Fläche von ca. 20 Hektar sichtbar. Innovationen prägen die Planungen für das ehemalige Kasernen-Gelände, aber ebenso ein ganzheitlicher Ansatz, der allen menschlichen und zwischenmenschlichen Bedürfnissen gerecht wird. Auch das ist ein Beitrag für den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft und ein Beweis, dass wir dort, wo wir die Konversion nach eigenen Vorstellungen umsetzen können, sehr erfolgreich sein können.

Während auf dem Lagarde-Campus bereits die ersten Mieter bei der Volksbau ihre Wohnungen bezogen haben, hat die Stadtbau die

ehemalige Kommandantur gekauft und mit der umfangreichen Sanierung begonnen. Das zukünftige Bürogebäude, in unmittelbarer Nähe zur Zentralstelle „Cybercrime“ der Generalstaatsanwaltschaft, wird nach der Fertigstellung an die bayerische Justiz vermietet und so den Justizstandort Bamberg nachhaltig stärken, weil die gesamte Staatsanwaltschaft dorthin umziehen wird.

Im Frühjahr eröffnen wir offiziell das neue Digitale Gründerzentrum „Lagarde 1“, dessen Bau mit rund 14 Millionen Euro zu Buche steht. Gefördert wird es mit 6,7 Millionen Euro vom Freistaat, den Rest teilen wir uns zu gleichen Teilen mit dem Landkreis Bamberg. Diese Einrichtung wird die Netzwerkbildung unserer heimischen Wirtschaft genauso voranbringen wie die enge Verzahnung von Universität und Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe.

In direkter Nachbarschaft zu „Lagarde1“ beginnt die Sozialstiftung in wenigen Wochen mit dem „Medical Valley Center Bamberg“. Ein Gesundheitszentrum mit 118 Betreuungsplätzen für demenzerkrankte Bewohner und eine Einrichtung, die Medical Valley von Erlangen über Forchheim nach Bamberg ausdehnt. Dort werden innovative Unternehmen aus dem Bereich Digital Health, Hygiene sowie der medizinischen Aus- und Weiterbildung einziehen.

Die moderne Entwicklung der Lagarde-Fläche wäre ohne unsere innovativen Stadtwerke nicht vorstellbar. Mit dem Errichten einer zeitgemäßen Energiezentrale, die in diesem Jahr mit dem Einbau von zwei Blockheizkraftwerken und der Installation der

Photovoltaikanlage vorangeschritten ist, setzen wir hier ein vorbildliches Konzept um. Wir werden hier 70 Prozent der benötigten Wärme mit Ressourcen produzieren, die sich direkt vor Ort befinden: Sonnenenergie und Erdwärme. Damit betreten die Stadtwerke innerhalb von städtischer Infrastruktur mit Alt- und Neubauten, Wohnhäusern, Bürokomplexen und Gewerbeflächen, vollkommenes Neuland. Bereits jetzt kommen immer wieder interessierte Experten aus anderen Kommunen oder aus den Fachministerien des Bundes und des Landes zu uns, um sich die Umsetzung vor Ort anzuschauen. Ebenso fortschrittlich ist das Mobilitätskonzept auf dem Lagarde-Campus mit mehreren Parkhäusern als Mobilitätsstationen. Neben Autos haben dort auch Lasten-E-Bikes, E-Roller und -Scooter sowie E-Autos von Carsharing-Anbietern genügend Platz.

Erlauben Sie mir noch ein Wort zur Finanzierung unserer Konversionsmaßnahmen: Die Stadt hat vor geraumer Zeit vorausschauend ein Sondervermögen eingerichtet, um die Herkulesaufgabe der Konversion in Bamberg zu schultern. Bis zum heutigen Tag musste dafür kein Kredit in Anspruch genommen werden. Dies, obwohl alle anderen Aufgaben konzentriert angepackt und nicht vernachlässigt wurden.

### **3. Wir fördern die Kultur, damit deren Vielfalt ein Aushängeschild unserer Stadt bleibt.**

Kunst und Kultur sind seit jeher ein verbindendes Element. Der Zugang sollte für möglichst viele geöffnet werden. Kunst bringt Lebenshilfe, ja Lebensinhalt, zumindest Halt, ja sogar Glück, wenn die Kunst ernst genommen wird. Kunst ist auch Beunruhigung, zumal für die Selbstgefälligen.

Daher sichern wir aus Überzeugung und trotz aller pekuniären Engpässe den reibungslosen Weiterbetrieb vom ETA-Hoffmann-Theater, der Volkshochschule, der Musikschule, der Stadtbücherei und dem TKS. Es ist unerlässlich, gerade dort die schmerzhaften Kostensteigerungen abzufangen. Deshalb haben wir 50 Prozent höhere Kosten veranschlagt und auch die restlichen Aufwendungen mit zwei Prozent fortgeschrieben. Das soll auch den Kunstschaffenden und Kulturträgern den nötigen Freiraum geben, um für wichtige Impulse in der Stadtgesellschaft zu sorgen.

Übrigens: Ab dem 1. Januar 2023 sind wir um eine städtische Einrichtung reicher: Die Stadtbücherei wird dann von uns allein getragen, das Erzbistum Bamberg steht aber weiter als Kooperationspartner an unserer Seite.

Von Anfang an verfolgen wir das Konzept, den Lagarde-Campus zu einem attraktiven Anlaufpunkt im Bamberger Osten zu machen und gleichzeitig ein kreatives, kulturell geprägtes Viertel für Jung und Alt zu schaffen. Dafür hat unsere Stadtbau den Auftrag erhalten, die ehemalige Reithalle zu sanieren und zu einem kulturellen Veranstaltungsort mit Gastronomie umzugestalten. Die Planungen mit einer modernen Haus-in-Haus-Lösung haben im Stadtrat und im Aufsichtsrat bereits breite Zustimmung gefunden. Die Beauftragung der Fachingenieure für Heizung, Sanitär, Lüftung, Elektro, Statik und Akustik ist bereits erfolgt. Damit es mit dem Projekt zügig vorangehen kann, wurden nun weitere zwei Millionen Euro im Haushalt 2023 bereitgestellt. Wenn wir kontinuierlich in den Folgejahren daran arbeiten, die erforderlichen Mittel einzusammeln und das Projekt entschlossen voranbringen, dann wird mitten auf dem Lagarde-Gelände, im Herzen des neuen Stadtteils, ein attraktives, künstlerisches und kulturelles Zentrum entstehen, von dem die ganze Stadt profitieren wird.

Auch an weiteren Stellen in der Stadt entwickeln wir im kommenden Jahr Räume zur kulturellen Nutzung, denn wir wissen, Kunst und Kultur brauchen Raum. Etwa in der Obere Sandstraße 20, der einsturzgefährdeten Hinterlassenschaft der German Property Group. Dort soll ein denkmalgerecht saniertes Gebäude mit Club, Gastronomie, Kulturraum und sozialen Möglichkeiten entstehen. Dank der großzügigen Förderzusage vom Bund in Höhe von 7 Millionen Euro können und sollen die konkreten Planungen schon im Frühjahr beginnen.

Im Barockflügel von Schloss Geyerswörth wird in den nächsten Monaten die Generalsanierung beginnen. Auch dafür haben wir im Haushalt mit gut 8 Millionen Euro die Weichen gestellt. Hier soll bekanntlich das beliebte Marionettentheater eine neue Heimat finden.

Schließlich soll auch die Tabakscheune mit dem Ziel einer kulturellen Nutzung saniert werden. 1,4 Millionen Euro sind dafür im Haushalt vorgesehen.

Zur Kultur gehört auch der internationale Austausch und die Völkerverständigung. Neue, andere Kulturen sind eine Bereicherung. Daher gibt es 10.000 Euro mehr für die Städtepartnerschaften, weil z. B. die wunderbare Partnerschaft mit der österreichischen Stadt Villach im nächsten Jahr bereits ein halbes Jahrhundert alt wird, aber noch immer jung und lebendig ist. Die gleiche Summe fließt an den Weltkulturerbelauf, der vor seiner zehnten Auflage steht. Über 20.000 Euro zusätzlich von der Stadt und weitere 10.000 Euro von der Stiftung Weltkulturerbe kann sich das Zentrum Welterbe im 30. Jahr seines Bestehens freuen. Auch das wird einem interessanten und vielfältigen Programm gefeiert. Herzlichen Dank aus gegebenem Anlass an Frau Patricia Alberth für ihr Engagement beim Welterbe Bamberg.

#### **4. Die öffentliche Sicherheit und Ordnung sind unverzichtbare Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben.**

In Zeiten des Umbruchs und des Wandels sind wir als Kommune besonders gefordert. Oft gilt es, die Wogen zu glätten und für ein friedliches Miteinander zu sorgen. Wir müssen unseren Bürgerinnen und Bürgern zu jeder Zeit die öffentliche Sicherheit garantieren. Wenn es uns zusätzlich gelingt, die Gewissheit zu vermitteln, in unserer Stadt gut behütet leben zu können, wächst auch das Vertrauen in das politische System und die Heimatstadt.

Um dieses Ziel zu erreichen, machen wir einen großen und wichtigen Schritt. Erstmals gründen wir im kommenden Jahr einen kommunalen Ordnungsdienst. Wenn wir jetzt 173.000 Euro bereitstellen, um die Sicherheitslage zu verbessern, dann haben alle was davon. Andere Städte in Franken haben mit dieser Einrichtung bereits sehr positive Erfahrungen gemacht und es dadurch geschafft, frühzeitig und deeskalierend in kritischen Situationen einzugreifen. Oft ist es notwendig, aktiv den Beschwerden nachzugehen und die Präsenz von Sicherheitskräften an den Hotspots einer Stadt zu erhöhen. Womöglich erweist sich dieses neue Instrument als ein geeigneter Schlüssel, um nächtliche Partys und Ansammlungen in der Innenstadt so zu begleiten, dass die Wohnqualität erhalten bleibt und Rücksicht genommen wird auf die berechtigten Interessen der Anwohner, aber auch auf die Belange der jungen Generation.



Zur Sicherheit und Ordnung – nicht nur im öffentlichen Raum - leistet unsere Feuerwehr einen ganz erheblichen Beitrag. Damit sich die Bürgerschaft auch in Zukunft auf eine motivierte und gut ausgebildete Feuerwehr verlassen kann, entstehen sechs neue Planstellen in der Ständigen Wache. Sie sind für die Leistungsfähigkeit unserer Feuerwehr dringend notwendig. Außerdem wollen wir einen Feuerwehrbedarfsplan in Angriff nehmen, um unsere Einsatzkräfte passgenau auf die aktuellen und künftigen Herausforderungen der Stadt einstellen zu können.

#### **5. Unsere Sport-, Freizeit- und Sozialeinrichtungen garantieren eine hohe Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger.**

Unsere Sport- und Freizeiteinrichtungen werden ganz überwiegend vom Engagement unserer Vereine getragen. Besonders notwendig ist die Instandsetzung des Volksparks, damit sich dieser zu einem 100. Geburtstag im Jahr 2026 als Naherholungsraum und sportlich funktionierender Treffpunkt präsentieren kann. Wir geben dazu den Startschuss, indem wir die Sportanlagen und die Immobilie des Stadions sanieren. Rund 5 Millionen Euro investieren wir in das Fuchs-Park-Stadion. Gleichzeitig laufen die Vorbereitungen für weitere Verbesserungen im Umfeld, nämlich in den Außenbereichen des Volksparks.

Doch auch andere Sportzentren werden verbessert: Wir nehmen 2,1 Millionen Euro in die Hand, um im Jahr 2023 die Sanierung des Sportzentrums in Gaustadt zu realisieren. Wir tun dies auch in dem Wissen, dass kaum etwas die Menschen mehr verbindet, als gemeinsamer Sport und gemeinsame Freizeitaktivitäten. Das gilt für alle, auch und besonders für Menschen mit Behinderung. Wir haben uns erfolgreich als „Host Town“ für die Special Olympics World Games in Berlin beworben und sind glücklich, dass wir im nächsten Sommer die gehandicapten Athletinnen und Athleten aus Bahrain bei uns beherbergen dürfen. Auch hier werden wir Menschen zusammenführen.

Vor einer Stunde benachrichtigte mich der MdB Andreas Schwarz, dass im Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags eine Förderung für die Sanierung des Jugendzentrums am Margaretendamm in Höhe von 4,57 Millionen Euro beschlossen worden ist. Ein großer Gewinn, um die offene Jugendarbeit weiterzuentwickeln.

## **6. Unsere Verwaltung muss leistungsfähig bleiben, um die wachsenden Herausforderungen zu meistern.**

Um die zunehmenden Aufgaben bewältigen zu können, müssen wir unsere städtischen Personalressourcen anpassen. Ein Beispiel aus dem Sozialamt verdeutlicht das: Die Entlastungspakete der Bundesregierung zur Energiekrise beinhalten auch die

Wohngeldreform, durch die sich im Januar 2023 die Zahl der Wohngeldbezieher von aktuell 600 000 auf ca. zwei Millionen Haushalte vergrößern wird. Konkret bedeutet das, dass wir statt bisher vier künftig sechs Sachbearbeiter bei der Wohngeldgewährung in Vollzeit beschäftigen müssen. Die beschlossene Reform ist die bisher größte Reform seit dem Inkrafttreten des Wohngeldgesetzes im Jahr 1965. Mehrarbeit wird auch die gleichzeitige Einführung des Bürgergeldes auslösen. Die Regelsätze werden dann von 449 auf 502 Euro angehoben. Wie viele Anträge bei uns eingehen werden, lässt sich jetzt noch nicht absehen. Die Erhöhung der Personalkosten hängt somit unmittelbar mit zusätzlichen Aufgaben, der wachsenden Einwohnerzahl und den Tarifsteigerungen zusammen.

## **7. Wir treiben den Klima- und Umweltschutz voran, um auf lokaler Ebene einen eigenen Beitrag zu leisten.**

Wir stellen uns auch beim Klimaschutz unserer Verantwortung. Dabei wissen wir, dass die energetische Sanierung unserer städtischen Immobilien der wichtigste Beitrag ist, den wir leisten müssen. Darüber hinaus realisieren wir viele Initiativen und lokale Ideen, die haushaltlich in 2023 abgesichert werden.

Mit dem Programm „Mitmachklima“ haben wir hier ein vom Bund mit 3,3 Millionen Euro gefördertes Modellprojekt erfolgreich gestartet. Das Interesse der Bürgerinnen und Bürger daran ist beträchtlich, und

mit der Begrünung einer Straße im Bamberger Osten soll eine erste sichtbare Verbesserung erzielt werden. Das soll nur der Auftakt sein. Weitere Projekte wie Mobilitätsstationen oder Schulgärten sind bereits konzeptionell in der Pipeline. Der Biodiversität zu Gute kommt die vorgesehene Naturschutzfachkartierung. Sie erfasst seltene und geschützte Tierarten im Stadtgebiet und ergänzt perfekt die Biotopkartierung, so dass unsere Naturschutzbehörde wesentlich effizienter arbeiten kann.

Auch aus einem anderen ökologischen Bundesprogramm fließt Geld nach Bamberg. Zur „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ wird der Eichensee in Wildensorg für knapp 2 Millionen Euro in den nächsten Jahren rekultiviert. Damit wird ein wertvolles Biotop und Nacherholungsraum für Anwohnende gerettet. Bisher war es nur durch Regenwasser gespeist worden und drohte zu verlanden. Durch eine neuartige Wasserzuführung unter anderem von Dachwasser wird die Befüllung gesichert und das Mikroklima durch den Erhalt dieser „kühlenden Insel“ positiv beeinflusst. Das gleiche Bundesprogramm wird uns in den nächsten Jahren, auch die Sanierung des Gartens der Propstei St. Getreu ermöglichen. Wir verbinden Denkmalschutz und Ökologie und sind froh, dass die Fördermittel zugesagt worden sind. Unser Immobilien- und Fördermanagement, so wird mir aus den zuständigen Ministerien immer wieder bestätigt, verfügt dort über einen hervorragenden Ruf, weil wir nicht nur überragende Anträge stellen, sondern in der späteren Bearbeitung absolut zuverlässig sind.

Von nachhaltiger Bedeutung ist auch unser umfangreiches Infrastrukturprojekt „Wasser 2025“, das nun am Michelsberg beginnt. 4,7 Millionen Euro stecken wir in den nächsten drei Jahren in diese Maßnahme, bei der es vordringlich um die Sicherung der städtischen Wasserversorgung geht. Die Stadtwerke verlegen hier eine Wasserhauptleitung neu, während die Bamberger Service Betriebe die Mischwasserkanalisation erneuern. Und in diesem Zuge werden auch Straßen, Gehwege und Seitenfläche neu angelegt und somit städtebaulich und verkehrlich erheblich verbessert. Die positiven Auswirkungen dieses Projekts werden langfristig die Behinderungen während der Bauzeit mehr als aufwiegen, für die ich deshalb die Öffentlichkeit um Nachsicht und um Verständnis bitte.

Für den Klimaschutz können wir allerdings kaum etwas besseres tun, als unsere Bestandsgebäude energetisch auf den neuesten Stand zu bringen. Deshalb handelt es sich bei den Investitionen in das Quartier am Maxplatz und das Alte Rathaus auch um Gelder, die mit Weitblick angelegt sind. Für 2023 sind 600.000 Euro im Haushalt vorgesehen, damit erste Planerleistungen für das Brückenrathaus vergeben werden. Mit der Sanierung der Oberen Brücke soll es dann 2024 losgehen. Am Maxplatz sind die Architektenleistungen vergeben. Hier wird bald das Planerteam vervollständigt. Die Umzugsplanungen laufen auf Hochtouren. Schon ist positiv zu vermerken, dass wir bei der Schaffung von Ersatzarbeitsplätzen ohne Container auskommen, was wirtschaftlich von Vorteil ist.

## **8. Wir fördern den sozialen Zusammenhalt in den Stadtteilen**

Im Zuge der Bewältigung des demographischen Wandels in Bamberg ist eine stadtteilbezogene Unterstützungs- und Anlaufstelle besonders hilfreich. Hierfür hat der Stadtrat eine Ausweitung der Stadtteilarbeit beschlossen und seit 2021 den Stadtteil Wunderburg und seit 2022 den Stadtteil Südwest erstmalig kommunal gefördert. In 2023 wollen wir hier weitergehen und für den Stadtteil Gartenstadt eine Quartiersarbeit ermöglichen. Außerdem soll auch in Gaustadt ein neues Quartiersbüro entstehen und so einen bürgernahen Anlaufpunkt ermöglichen. Für dieses ehemalige Gaustadter Rathaus wurde eine Konzeptstudie mit 50.000 Euro beschlossen, so dass mit einer Konkretisierung begonnen werden kann.

---

## **9. Wir treiben den Ausbau des Gesundheitsstandortes weiter voran.**

Am Bruderwald starten wir mit dem ambitionierten Vorhaben, das Klinikum zu einem modernen Gesundheitscampus auszubauen, damit Menschen aus allen sozialen Schichten dauerhaft eine weiterhin erstklassige medizinische Versorgung erhalten. Für den Grundstückserwerb haben wir als Stadt bereits im Haushalt 2022 Mittel vorgesehen. Im neuen Jahr werden wir das Projekt beschleunigen und bereits im Januar die Bürgerinnen und Bürger aktiv einbinden. Kurz vor der Vollendung steht in direkter Nachbarschaft das Kinder- und Jugendhospiz Sternenzelt, dessen

Eröffnung am 24. März 2023 geplant ist. Die Einrichtung mit 12 stationären und 4 teilstationären Plätzen ist ausgerichtet auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die an einer lebensverkürzenden Erkrankung leiden. Während die betroffenen Kinder pflegerisch und therapeutisch versorgt werden, gibt es gleichzeitig eine Betreuung und Beratung für die Familien. Mit 4,9 Millionen Euro hat sich die Sozialstiftung hier beteiligt.

**10. Wir sorgen für positive Rahmenbedingungen, die den Wirtschaftsstandort stären.**

Wir sind uns bewusst, dass nur ein wirtschaftsfreundliches Klima Investitionen ermöglicht und Arbeitsplätze sichert. Für 2023 stehen wichtige Entwicklungen und Entscheidungen an:

Wir sind froh, dass wir solche noch reihenweise in Bamberg haben, und unterstützen diese gerne, um erfolgreich wirtschaften zu können. Mit der Brose-Unternehmensgruppe haben wir ein dynamisches Unternehmen in Bamberg ansiedeln können, das jetzt mit der zweiten Ausbauphase seines Standortes am Berliner Ring begonnen hat. Es entstehen bald mehrere neue Gebäude und eine Kindertagesstätte. Die Zahl der Mitarbeitenden soll sich von 600 auf 1200 verdoppeln. Die Bauarbeiten sollen bis Ende 2024 beendet sein und kosten nach Firmenangaben 60 Millionen Euro. Im Jahr 2023 investieren wir 1,5

Millionen Euro aus dem neuen Haushalt, um stadtseitig die erforderlichen Voraussetzungen für diese Erweiterung zu schaffen.

Die Transformation der Automobilindustrie wirkt sich bei uns besonders aus. Schließlich ist die Abhängigkeit von diesem Industriezweig immens. Rund 25.000 Menschen in unserer Region sind direkt oder indirekt davon abhängig. Bei Bosch sind in Bamberg gegenwärtig 6.200 Personen tätig. Eine große Zukunftschance ist der Wasserstoff und die Brennstoffzelle. Die Investitionen von Bosch in die Brennstoffzelle versuchen wir deshalb am ZOB und am Lagarde-Campus genauso zu fördern wie alle anderen Firmen, die sich in diesem Bereich verändern wollen. Dazu haben wir hier in der Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim ein Sonderförderungsprogramm aufgelegt.

Auch das Handwerk wird unterstützt. Nirgendwo in Oberfranken gibt es mehr Handwerksbetriebe als bei uns. Mit dem Berufs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer für Oberfranken wird es bald einen neuen Impuls für unsere ganze Region geben. Gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels. 2023 wird es den Architektenwettbewerb geben und wir schaffen in der Gereuth die Flächen, damit es dieses Zentrum hier und nicht woanders gibt.

Besonders am Herzen liegt uns die Innenstadt als Ort der Nahversorgung und als attraktiver Aufenthaltsraum. Die



Einzelhändler sind durch den Online-Handel und die Corona-Krise in der Defensive. Zu unserer Strategie der Unterstützung gehört auch, das Förderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ (ZIZ) des Bundes, mit dem wir das Projekt „Mitte.Bamberg.2025“ umsetzen wollen. Ziel ist es, dem Strukturwandel im Einzelhandel zu begegnen und die Aufenthaltsqualität zu steigern. An diesem Prozess wollen wir alle Akteure der Innenstadt beteiligen. Mit einem neuen Marktkonzept und der Umgestaltung des Eingangsbereichs zum Grünen Markt setzen wir im nächsten Jahr deutliche Akzente für die Einkaufsstadt Bamberg, deren Erreichbarkeit ein wichtiges Anliegen bleibt.

Positive Effekte wird es für die wirtschaftliche Entwicklung geben, wenn wir mit dem Programm Smart City die Strategiephase verlassen und in die Realisierung übergehen. In den vergangenen zwei Jahren wurden hier rund 250 Ideen von Bambergerinnen und Bambergern gesammelt, gebündelt, geprüft und bewertet. Bei einer Kooperationsmesse haben wir uns gerade erst vor einer Woche mit vielen der 73 deutschen Modellkommunen vernetzt und erfolgreich Kooperationen ausgelotet. Im Frühjahr 2023 soll im Stadtrat das Strategiepapier vorgestellt und die Umsetzungsphase damit eingeleitet werden. Schon heute lade ich das gesamte Gremium ein, sich einzumischen und mitzuwirken, damit wir das Beste aus dem hochdotierten Programm herausholen und dabei die Zusammenarbeit mit unserer Universität spürbar vertiefen.

## **11. Der ICE-Bahnausbau und die Unterbringung von Geflüchteten bleiben zentrale Herausforderungen.**

Das Sondervermögen zum Bahnausbau in Höhe von 9,1 Millionen Euro wurde vor 3 Jahren eingerichtet. Wir erwarten im neuen Jahr den Planfeststellungsbeschluss und sind gefordert, uns verstärkt an den Planungen zu den einzelnen Kreuzungsbereichen zu beteiligen. Unser erweitertes Planungsteam ist darauf vorbereitet, gemeinsam mit der Bahn auch die Baustellenorganisation durchzuführen, um die Belastungen für unser städtisches Verkehrssystem in Grenzen zu halten. Es ist unser erklärtes Ziel, eine stadterträgliche Abfolge der Umbaumaßnahmen bei den Unter- und Überführungen zu erreichen, damit niemand abgeschnitten oder unnötig behindert wird.

Genauso aktuell und herausfordernd ist und bleibt die Situation rund um das Ankerzentrum. Vorgestern gab es eine öffentliche Informationsveranstaltung und die Beschwerden im Umfeld des Zentrums haben deutlich zugenommen. Die Probleme sind durch die Überbelegung der Einrichtung mit 2.400 Personen anders als noch vor einem Jahr. Gemeinsam mit der Regierung von Oberfranken müssen Lösungen erzielt werden, damit die Belastungen reduziert werden. Daneben unterstreichen wir unsere Absicht, alles in unserer Kraft stehende zu tun, damit sich die Staatsregierung vertragstreu verhält und den Betrieb zum 31.12.2025 einstellt. Wir haben konkrete Vorschläge gemacht, wie eine dezentrale Unterbringung aussehen kann.

Abschließen möchte ich meine Rede mit einem Dank an das Kämmereiamt. Das Finanzreferat hat den Haushalt in bewährter Form akribisch vorbereitet, so dass die einzelnen Punkte präzise und zielführend diskutiert und entschieden werden konnten. Namentlich danke ich dem Leiter des Kämmereiamtes Ingmar Ermold, ebenso wie Nicole Werlich, Clarissa Emmerling, Christoph Beckerwerth und Fabian Utzmann. Und natürlich zolle ich unserem Finanzreferenten Bertram Felix die größte Anerkennung. Was er auch in finanzpolitisch problematischen Zeiten mit seinem Team immer wieder für Bamberg möglich macht, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Er hat unser Vertrauen und den besonderen Dank verdient.

Ich bedanke mich bei meinen beiden Bürgermeisterkollegen Jonas Glüsenkamp und Wolfgang Metzner für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die mir viel bedeutet.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an alle Referenten, Geschäftsführer und Vorstände. Vielen Dank für das gute Miteinander, denn viele Leistungen in der Stadt sind nur durch sie möglich geworden. Deswegen bitte ich die Geschäftsführer und Vorstände, diesen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterzugeben.

Nun darf ich allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Bamberg, den Kolleginnen und Kollegen in diesem Gremium, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, unseren Geschäftsführern und Vorständen ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches, vor allem gesundes Neues Jahr 2023, wünschen.